

**Zeitschrift:** Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA  
**Herausgeber:** Verein für Schweizerisches Heimwesen  
**Band:** 62 (1991)  
**Heft:** 2

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen der Verlage : Bücher-Ecke

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Gustav Fischer Verlag

### Altengymnastik und kleine Spiele

Anleitung für Übungsleiter in Heimen, Begegnungsstätten und Verbänden

Von Renate Beyschlag, Swisstal-Buschhoven

4., erg. Aufl. 1990, XVI, 185 S., 70 Abb. auf 15 Bildtafeln, 15,4 x 22,9 cm, kt. DM 26.-, ISBN 3-437-00612-6.

Als Massnahme zur Gesunderhaltung und gegen die Folgen von Bewegungsmangel hat die Altengymnastik bei der älteren Generation so grossen Anklang gefunden, dass sie von allen mit Altenarbeit befassten Verbänden und Organisationen angeboten wird. Auch in Alten- und Pflegeheimen wurde ihre positive physische und psychische Wirkung erkannt. Entsprechend erfolgreich ist die bekannte Übungsanleitung, die nun – um etliche Ergänzungen zur Übungsweise erweitert – in 4. Auflage vorliegt. Sie gibt in allgemeinverständlicher Sprache und knapper Form ein abgerundetes Bild über Art, Wirkung, Ziele und Grenzen der Altengymnastik.

Lambertus Verlag

### Betreute Wohngruppen und Wohnungsgemeinschaften für Menschen mit einer geistigen Behinderung

Theodor Thesing

1990, 202 Seiten, kart. lam., DM 30.-, ISBN 3-7841-0498-3.

In den vergangenen Jahren haben betreute Wohngruppen/Wohngemeinschaften einen wichtigen Platz im System der Wohnstätten für Behinderte erobert. Diese kleinen Wohnstätten (zirka 3–6 Bewohner) haben sich bewährt und sind zu einem Symbol für eine moderne Behindertenhilfe und für ein humanes Leben und Wohnen behinderter Menschen geworden.

In den Jahren 1988 und 1989 wurden die Lebensbedingungen in 136 Wohngruppen und Wohngemeinschaften für Behinderte in der Bundesrepublik Deutschland empirisch untersucht. Es liegen nun aktuelle Ergebnisse darüber vor, inwieweit in diesen modernen Wohnstätten die Wohnbedürfnisse behinderter Menschen berücksichtigt werden und eine soziale Integration tatsächlich gefördert wird.

Der Leser wird über pädagogische Konzepte, Leitideen und Methoden der Wohngruppen informiert, Hausordnungen, Regeln und Auswirkungen der sozialökologischen Standorte werden diskutiert und auch das Selbstverständnis und die berufliche Zufriedenheit der Betreuer untersucht. Es werden methodisch didaktische Konzepte eines Wohntrainings dargestellt und notwendige Veränderungen in den Ausbildungen sozialpädagogischer Fachkräfte aufgewiesen.

Edition SZH

### Beruflich-soziale Lebensplanung schwieriger Kinder und Jugendlicher

Joseph Eigenmann (Hrsg.)

SVE-Reihe 4

Allen Beitragen, vor allem jenen der Praktiker, ist die pädagogische Grundidee der Selbständigwerdung gemeinsam: Sie gehen mehr oder weniger klar vom elementaren Grundsatz aus, dass es Ziel der Erziehung sein sollte, die Herrschaft des Erziehers über seinen Kinder und Jugendlichen und die Herrschaft des Lehrers über seine Schüler überflüssig zu machen. Insofern muss die soziale und berufliche Integration als pädagogische Zielsetzung verstanden werden.

Das Thema der sozialen und beruflichen Integration Erziehungsschwieriger wird unter theoretischen Gesichtspunkten sowie in Form von Praxisbeiträgen bearbeitet. Die drei Theoriebeiträge haben einen mehr philosophisch-anthropologischen (Otfried Höffe), einen sozio-ökonomischen (Hans Schmid) und einen berufswahl-psychologischen (René Zihlmann) Akzent. Die drei Praxisbeiträge sind aus der Warte einer Wohngruppe für Mädchen und junge Frauen (Kathrin Kleiner), einer heiminternen Sonderschule für verhaltensschwierige Kinder und Jugendliche (Theo Eugster) und eines Jugendheimes mit interner Berufsausbildung (Sergio Devecchi) geschrieben.

Lambertus Verlag

### Alte und neue Medien im Alltag von jungen Kindern

Ingrid Paus-Haase/Dieter Höherhshinken/Wolfgang Tietze

Orientierungshilfen für Eltern und Erzieherinnen

Zirka 144 Seiten, mit Abbildungen, zirka DM 14.-, ISBN 3-7841-0496-7 August.

In den letzten Jahren haben sich unter den neuen Medien (Kabel-/Satelliten-Fernsehen, Kassetten) vor allem die Zahl und der Umfang der Programmangebote erweitert. Sie treffen auf eine sich ändernde Alltagsgestaltung von Kindern, die allem Anschein nach die Nachfrage und den Konsum von audiovisuellen Medien erhöht. Über den pädagogischen Umgang mit dieser erhöhten Mediennutzung durch Kinder ist in der «Pädagogen-Zunft» seit langem ein heftiger Streit entbrannt.

Die Autoren beleuchten zunächst die (lange) Tradition der Medienschele in der Pädagogik. Sodann untersuchen sie die Medien-Vorlieben und den Medien-Umgang der Kinder und deren Zusammenhang mit der Alltagsgestaltung der Kinder und dem Bedingungsgeflecht ihrer Familie, dem Lebensumfeld und dem Bedingungsgeflecht ihrer Familie, dem Lebensumfeld und dem Kindergartenbesuch. Praktische medienpädagogische Tips und Anregungen für Eltern und Erzieherinnen ergänzen die Untersuchungsergebnisse – Anstösse, die die Tatsache der Mediennutzung von Kindern nicht verteufeln und dennoch viele Möglichkeiten einer sinnvollen Alltagsgestaltung für Kinder jenseits des Medienkonsums sehen.

Autoren: Dr. Ingrid Paus-Haase, M. A., Lehrbeauftragte am Institut für Publizistik an der Universität Münster; Dr. Dieter Höherhshinken, Professor am Fachbereich Erziehungswissenschaft der Universität Dortmund; Dr. Wolfgang Tietze, Professor am Fachbereich Erziehungswissenschaft der Universität Münster.

Zielgruppen: Erzieherinnen im Kindergarten und Eltern von Kindern im Kindergartenalter, Schülerinnen und Schüler an sozialpädagogischen Ausbildungsstätten, Dozenten an Fachschulen und Familienbildungsstätten.

Lambertus Verlag

### Akzeptierende Drogenarbeit

Klaus Schuller/Heino Stöver (Hrsg.)

Ein Gegenentwurf zur traditionellen Drogenhilfe

Zirka 160 Seiten, zirka DM 22.-, ISBN 3-7841-0507-6, Oktober.

Sowohl die auf nationaler wie internationaler Ebene kontrovers geführte Diskussion zum Drogenproblem als auch die Vielzahl an Methoden zur Drogenbekämpfung weisen auf die fachlichen, rechtlichen und politischen Unsicherheiten im Umgang mit dem Phänomen des Gebrauchs illegaler Drogen hin.

In diesem Buch werden die Krise der gegenwärtigen Drogenarbeit und -politik analysiert und theoretische sowie praktische Strategien zu ihrer Bewältigung vorgestellt. Schlüsselbegriffe dieser Umorientierung sind Akzeptanz und bedürfnisgerechte Angebote. Dabei werden die Prämissen, Zieldefinitionen und Methoden der traditionellen Drogenarbeit grundsätzlich in Frage gestellt. Im Mittelpunkt der hier vorgestellten Angebote stehen die Bedürfnisse der Drogenkonsumenten nach Entkriminalisierung und einer gesundheitlichen wie sozialen Stabilisierung. Im einzelnen handelt es sich um folgende Angebote: Kontaktläden; Übernachtungs- und Wohnprojekte, in denen der Gebrauch von Drogen toleriert wird; akzeptierende Drogenarbeit im Strafvollzug und mit Prostituierten; Substitutionsbehandlung und psychosoziale Begleitung; Methadonvergabe in den Niederlanden; Strategien akzeptierender Drogen- und AIDS-Arbeit. Eine Selbsthilfebewegung wird vorgestellt und die Notwendigkeit einer akzeptierenden Drogenpolitik postuliert.

Autoren/Herausgeber: Sozialwissenschaftler, Juristen, Sozialarbeiter, Sozialpädagogen und Betroffene.

Zielgruppen: Dozenten und Studierende aus den Bereichen Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialwissenschaft, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Drogenarbeit, Sozial- und Gesundheitsverwaltung, Justiz, AIDS-Beratungsstellen und AIDS-Hilfen, Betroffene und deren Angehörige.